

Der Besselschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freizeitstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,40 einchl. 13 Pfg. Postzeitungsgeb., wozuhal. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftst. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spaltige Morgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offizier-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Besselschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 75

Gegründet 1827

Donnerstag, den 30. März 1933

Fernsprecher 54. 429.

107. Jahrgang

Tagespiegel

In einer längeren Besprechung des Reichskanzlers mit dem kommissarischen bayerischen Ministerpräsidenten General v. Epp und Staatssekretär Eiser in Tegernsee am Dienstag nachmittag soll die Frage der Einverleibung der Rheinpfalz in Preußen und ihre Angliederung an die Rheinprovinz behandelt worden sein. Epp und Eiser werden am Donnerstag Besprechungen in der Pfalz haben.

Reichskanzler Hiltner ist am Mittwoch vormittag 10.25 Uhr nach etwa 2 1/2 stündigem Flug aus München wieder in Berlin eingetroffen.

Reichsminister Dr. Götterspricht der deutschen Presse den Dank aus für die Unterstützung, die sie den letzten Maßnahmen der Reichsregierung angedeihen ließ. Bei weiterem derartig lokalem Verhalten werde er die Freiheit der Presse weiter fördern.

Das preussische Innenministerium hat eine umfangreiche Ausführungsanordnung zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild herausgegeben.

Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung in Danzig sind daran gescheitert, daß die Nationalsozialisten an ihrer Forderung des Amtes des Senatspräsidenten festhielten, während die übrigen bürgerlichen Parteien den bis herigen Senatspräsidenten Dr. Ziehm (D.nat.) beibehalten wollten.

Zum Beauftragten des Reichsarbeitsministers zur Führung der Geschäfte des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen wurde Syndikus Bräuer ernannt.

Der „Bayerische Kurier“ behauptet, während des Aufenthalts des Reichskanzlers in München sei eine Auslösung mit Gregor Straher angebahnt worden. Straher würde Nachfolger Gereses und Reichskommissar für die Gewerkschaften werden.

Der Landtagsrat befandete in seiner Vorstandssitzung einmütig, daß er hinter der neuen Reichsregierung steht und sie bei dem nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufbau mit allen Kräften unterstützen werde.

Der Führer des aufgelösten Freikorps Franken, Wilhelm Stegmann-Schilling, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich der Verdacht, er habe den nationalsozialistischen Abgeordneten befehlen wollen, als unbegründet erwiesen hat.

Verlagsdirektor Dr. Behr der Münchner Neuesten Nachrichten und Chefredakteur Karl Rabe der Münchner Telegrammzeitung sind in Schutzhaft genommen worden.

Der Vorstand des Handwerks- und Gewerbetagungsvereins stellt sich in einer Entschliessung der nationalen Regierung zur Verfügung. Das deutsche Handwerk erhoffe in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht die Anerkennung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Handwerkswirtschaft.

Der Effektivanschlag der Abrüstungskonferenz hat sich bis zum 25. April verlagert.

Der Führer der ungarischen Nationalsozialisten, Meslo, ist nach Berlin gereist, um mit Reichskanzler Hiltner die Fragen der Bewegung in Ungarn zu besprechen.

Die Polizei in Rom verhaftete in der Nähe des Palazzo Venezia Mussolinis ein verdächtiges Individuum namens Poggio, das einen geladenen Revolver bei sich trug. Er erklärte, daß er die Absicht hatte, ein Attentat auf Mussolini zu begehen. Beim Verhör stellte sich heraus, daß er geistig nicht normal ist.

Ministerbesprechung

Berlin, 29. März. In der heutigen Ministerbesprechung, die um 12 Uhr mittags begann, erklärte Reichskanzler Hiltner, die Vorgänge in Braunschweig seien vollkommen geklärt und der Zwischenfall im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt. Die Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Greuelheer in Ausland mußte organisiert werden, weil sie aus dem Volk selbst herauskam und ohne Organisation leicht unerwünschte Formen angenommen hätte. Die Abwehr sei nunmehr fest in der Hand maßgebender Instanzen, also vor allem der Führung der NSDAP. Es werde verhindert werden, daß es zu Belästigungen persönlicher Art und zu Gewalttätigkeiten komme. Das Judentum müsse aber anerkennen, daß ein jüdischer Krieg gegen Deutschland das Judentum in Deutschland selbst mit voller Schärfe treffe. Auch heute lägen wieder Nachrichten aus dem Ausland vor, die den Fortgang der Heere gegen Deutschland beweisen. So wird aus London gemeldet, daß dort immer noch in großer Anzahl Kraftwagen mit Plakaten umherfahren, die zum Boykott gegen Deutschland auffordern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Bewegung gegen Deutschland organisiert sei. Mehrfache Meldungen kommen auch heute wieder aus New York. Auch dort ging die Boykottheer gegen Deutschland weiter, vor allem in der Form, daß in Massenversammlungen und durch Radio sogar gegen amerikanische Staatsbürger deutscher Abstammung gehandelt wird.

Der Reichsminister des Innern legte den Weisungswort über die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vor. Dieser Weisungswort sieht eine Vereinfachung der Landesgesetzgebung überhaupt vor und bestimmt im besonderen, daß die Volksvertretungen der Länder mit Ausnahme des preussischen Landtags aufgelöst und neu nach dem Stimmenverhältnis der Wahl vom 5. März gebildet werden. Für die neuzubildenden Landtage wird eine Mandatshöchstzahl vorgegeben. Derselbe Gleichschaltung soll in den Gemeindeverwaltungskörperschaften erfolgen. Je nach der Größe der Gemeinden werden auch Höchstzahlen für die Mandate bestimmt. Dieses Gesetz soll noch bis Ende der Woche dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht werden, so daß es am 1. April in Kraft treten kann. Im Lauf des Monats April wird dann die politische Gleichschaltung in den Volksvertretungen der Länder und Gemeinden praktisch durchgeführt werden.

An die Ministerbesprechung schloß sich eine Kabinettsitzung an, in der verschiedene Beschlüsse verabschiedet wurden. Außerdem hat das Kabinett der Verlängerung der Resten-einfuhr aus Italien bis zum 1. Mai d. J. zugestimmt.

England gegen europäische Blockbildungen

Berlin, 29. März. Die durch den Russifizierungsplan veranlaßten Reisen der Außenminister des Kleinen Verbands nach Paris und der angekündigte Besuch des polnischen Außenministers in Prag sind ein Beweis dafür, daß der Revisionsgedanke endgültig auf der Tagesordnung der europäischen Erörterungen steht. Da Mac Donald sich zum Wortführer dieser notwendigen Entwicklung gemacht hat, verfolgt die dem englischen Auswärtigen Amt nahestehende Presse mit besonderer Aufmerksamkeit die Schachzüge, die auf dem Festland seitens der revisionsfeindlichen Staaten unternommen werden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ befaßt sich mit dem Gerücht, daß Polen dem Kleinen Verband beizutreten beabsichtigt und warnt deutlich vor einer solchen mindestens überflüssigen Drohung. Er erklärt, die Gründe, die bisher einen solchen Schritt ver-

Abwehrkampf der NSDAP.

von Samstag an

München, 29. März.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht einen Aufruf der Parteileitung an alle Parteiorganisationen, in dem es u. a. heißt: Deutschland will keine Weltkriegen und keine internationalen Verwicklungen, aber das nationale revolutionäre Deutschland ist fest entschlossen, der Minderheit ein Ende zu bereiten. Nun, da die Feinde der Nation im Innern vom Volk selbst unfehlbar gemacht worden sind, trifft das ein, was wir längst ermahnt hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-intellektuellen Anführer, die mit ihren Kapitalen rechtzeitig ins Ausland ausrückten, entfalten nun von dort aus eine gewissenlose landesverräterische Hetzkampagne gegen das deutsche Volk überhaupt. Lügen und Verleumdungen von geradezu haarsträubender Berochtheit werden über Deutschland losgeschleudert. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit soll dem internationalen Boykott verfallen. Wollte man diesem wahrnehmbaren Verbrechen länger zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen.

Die Nationalsozialistische Partei wird nunmehr den Abwehrkampf gegen dieses Generalverbrechen mit den Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen. Denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat. In einer Zeit, da Millionen Menschen von uns nichts zum Leben und nichts zum Essen haben, da Hunderttausende deutsche Selbstarbeiter auf der Straße verkommen, ist es die jüdischen intellektuellen Eliten zwischen uns und nehmen sehr wohl unser Gastrecht in Anspruch. Jahrgedankung hat Deutschland jeden Fremden wahllos heringelassen. Aus Dank dafür heben jetzt, während Millionen eine Volksnot von uns erdulden sind und verkommen, ein Älter jüdischer Literaten, Professoren und Geschäftsmänner die Welt gegen uns. Damit ist jetzt Schluss.

Wir kehren die Not und das Elend unserer eigenen Volksgenossen und füttern uns verpöckelt, nichts zu unterlassen, was eine weitere Schädigung dieses unseres Volkes verhindern kann. Denn verantwortlich für diese Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht die Kampagne des Hasses und der Judenhetze aus. In ihrer Hand liegt es, die Lügen in der andern Welt jurechtzuweisen. Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß dieser Haß und Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Heher selbst richtet. Die Boykott- und Greuelheer darf nicht und wird das deutsche Volk nicht treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Juden selbst. Es ergibt daher an alle Parteibienststellen und Parteiorganisationen folgende

Anordnung:

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionsausschüsse zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Kerze und jüdischer Rechtsanwältin. Die Ausschüsse sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Umschuldigen, um so härter aber die Schuldigen trifft.
2. Die Aktionsausschüsse sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.
3. Die Ausschüsse haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundlag: kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt von ihm und seinen Hintermännern Waren anreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.
4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte so lange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralschuss eine andersbestimmende Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralschusses ist Parteigenosse Streicher.
5. Die Ausschüsse übernehmen aufs schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug gegen die jüdische Greuelheer im Ausland beteiligen. Von Zeitungen dies nicht oder

nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, auswendig entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Anzeigen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Berichterstattung verfallen. Geldstrafen für die jüdische Presse, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionsausschüsse müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelheer für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.

7. Die Aktionsausschüsse müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundmäßig ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns ausgenommenen Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott ist nicht verzeihlich ein, sondern schlagartig; in dem Sinn sind augenblicklich alle Vorbereitungen zu treffen. Es ergeben die Anordnungen an die SA und SS, um vom Augenblick des Boykotts an durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakataufschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben.

Der Boykott ist schlagartig Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags, ein. Er wird fortgesetzt so lange, bis nicht eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befehligt.

9. Die Aktionsausschüsse organisieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinzuverbreiten haben, die Forderung nach Einführung einer verhältnismäßigen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkswirtschaft. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken:

- a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen,
- b) für den Beruf der Kerze,
- c) für den Beruf der Rechtsanwältin.

10. Die Aktionsausschüsse haben weiterhin die Aufgabe, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwenden, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk seinen schmerzlichen Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der andern Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelheer nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionsausschüsse sind verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Kränke auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar! Wir werden mit dieser Heere fertig durch die einschneidende Macht dieser ausgeführten Maßnahmen. Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Rationalsozialisten! Ihr habt das Wunder vollbracht, in einem einzigen Angriff den Novembersturm über den hiesigen zu rennen. Ihr werdet auch diese zweite Aufgabe genau so lösen! Das soll das internationale Weltjudentum wissen: die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum, sie ist der Repräsentant des schaffenden deutschen Volkes. Wer sie angreift, greift Deutschland an! Wer sie verleumdet, verleumdet die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angefohrt! Wir sind mit den marxistischen Heeren in Deutschland fertig geworden; sie werden uns nicht in die Knie drängen, auch wenn sie nunmehr vom Ausland aus ihre volksverderblichen Verbrechen fortsetzen.

Rationalsozialisten! Samstag, Schlag 10 Uhr, wird das Judentum wissen, wenn es den Kampf angefohrt hat.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Parteileitung.



hundert haben, dürfen auch heute noch wirksam bleiben. Polens Hauptfrage betrifft die Möglichkeit eines Streits mit Deutschland wegen des Weichselkorridors. Die Mitglieder des Kleinen Verbands dagegen haben keinen unmittelbaren Anlaß zum Streit mit Deutschland, nicht einmal die Tschekoslowakei, in der die deutschen Minderheiten gut behandelt werden. Die Sorgen dieser Länder gelten vielmehr Ungarn oder Bulgarien, bzw. Sowjetrußland, d. h. Staaten, mit denen Polen auf freundschaftlichem Fuß steht. Ueberdies muß das neue englisch-italienische Einvernehmen diese bezüglich der friedfertigen Absichten Mussolinis beruhigt haben. Somit braucht man nicht zu erwarten, daß der Kleine Verband wünschenswert, das Gebiet seiner Verpflichtungen irgendwie auszuweiten. Die Befürchtungen der Hauptstaaten werden sich größtenteils als unbegründet erweisen.

Damit soll offenbar ausgedrückt werden, daß nach der Meinung Englands eine gewisse Aenderung der Ländergrenzen ebenso notwendig sei, wie die künstliche Erzeugung von Angst durch jene Länder unnötig sei.

Neue Nachrichten

Herabsetzung der Gehälter in gemischtwirtschaftlichen Betrieben

Hamburg, 29. März. Der hamburgische Senat wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, wonach die Gehälter der leitenden Personen in den staatlichen und gemischtwirtschaftlichen Betrieben, die zum Teil außerordentlich hoch sind, so weit herabgesetzt werden, daß sie das Einkommen eines amtierenden Senators nicht übersteigen.

Gleichzeitig teilt die staatliche Pressestelle mit, daß durch Aenderung der Geschäftsverteilung bei den Gerichten bewirkt worden sei, daß Richter jüdischer Abstammung und besonders politisch links eingestellte Richter in der Strafrechtsprechung nicht tätig werden. Der hamburgische Generalstaatsanwalt Dr. Bang sowie Staatsanwalt Dr. Guppenbeiner und Staatsanwalt Stein sind bis auf weiteres beurlaubt worden.

Das Gesetz über den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat verabschiedet

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch das Gesetz über Abänderung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige Vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. In seine Stelle tritt ein neuer Vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in welchem der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird, die für vier Jahre einberufen werden. In jedem Jahr vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise.

Bereitetes Spanakontent auf SA-Leute

Düsseldorf, 29. März. Die nationalsozialistische Düsseldorf „Volksparole“ bringt einen ontischen Bericht, wonach die SA die Absicht hatte, durch Einführen von Gift in die Gemeindefestlichkeiten der NSDAP die gesamte Düsseldorf SA zu vergiften.

Die Düsseldorf politische Polizei erhielt Kenntnis, daß die SA, in der nächsten Zeit einen Anschlag auf die NSDAP mit Gift und Sprengstoff plane. Die Herkunft des Giftes wurde nach Köln, wo es der Polizei gelang, 3,5 kg Cyanarium und 0,125 kg Kupfernitrat zu erfassen. Die Hälfte dieser Giftmenge würde genügen, um ganz Düsseldorf zu vergiften. Die Giftmengen stammen von einem gewissen August Hüllgraf. In der Angelegenheit wurden sechs Personen verhaftet.

In Emden (Sam.) sind in der Nacht zum Mittwoch in jüdischen Geschäften 24 große Schaufensterscheiben mit einem Hammer zertrümmert worden. In Göttingen wurden in fast sämtlichen jüdischen Geschäften die Schaufenster eingeschlagen. SA- und Stadthelmhülfspolizei ist zum Schutz der Geschäfte eingesetzt worden.

Von besonderer Seite wird darauf hingewiesen, daß bei solchen Handlungen die wirklich Geschädigten nicht die betreffenden jüdischen Firmen sind, sondern die deutschen Versicherungs-gesellschaften und daß dadurch eigentlich deutsches Volkvermögen mutwillig vernichtet wird.

In Wernigerode (Prov. Sachsen) wurden am Dienstag die jüdischen Geschäfte durch SA geschlossen und einige Juden festgenommen. Letztere wurden aber von der Polizei sofort wieder in Freiheit gesetzt.

In einer Reihe von Städten wurden die Inhaber jüdischer Geschäfte zur Schließung veranlaßt. Vielfach haben auch die Ladeninhaber selbst geschlossen. In Götting wurden mehrere jüdische Rechtsanwälte und Geschäftsteile durch SA festgenommen.

Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsarbeiter erklärt sich entschieden gegen die neue Gewerbeordnung und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Entschlossenheit des deutschen Volkes, eine neue Verfassung nicht wieder hinzunehmen, bereits ausreichen werde, um diesen großangelegten Versuch einer moralischen Isolierung und einer schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigung unseres Vaterlands im Keim zu ersticken.

Der Neuperker Stadtrat hat die Bundesregierung ersucht, bei der deutschen Regierung wegen der „Judenverfolgung“ vorstellig zu werden. Die New York Times veröffentlicht einen Artikel des Reichsarbeitsministers Selbte gegen die Gewerbeordnung.

In einer Kundgebung in Mexiko-Stadt protestierten etwa 1000 Juden gegen die Behandlung der Juden in Deutschland.

Aufhäuser zurückgetreten

Berlin, 29. März. Reichstagsabgeordneter Aufhäuser (Soz.) hat den Vorsitz im Allgemeinen Freien Angestelltenbund (FA) niedergelegt; die Geschäfte führt vorläufig der stellv. Vorsitzende Wilhelm Stähr bis zu der von der Reichsregierung geplanten Neuorganisation des Gewerkschaftswesens. Nach einem Beschluß des Vorstandes soll das Schwergewicht des FA künftig in die einzelnen Berufsverbände verlegt werden.

Kommunist Neumann in Madrid

Paris, 29. März. Wie Havas aus Madrid berichtet, meldet die Zeitung El Imparcial, daß sich der deutsche Kommunist Neumann, der von Moskau an Stelle des verhafteten Thälmann mit der Leitung der deutschen kommunistischen Partei betraut worden sein soll, infognito in Madrid aufhalte.

Verhaftung italienischer Spione in Nizza

Paris, 29. März. Das „Journal“ läßt sich aus Nizza melden, zwei Italiener, die in Diensten der französischen Spionage standen, haben kürzlich dem französischen Marine-Ministerium „wichtige Schriftstücke“ übergeben, die angeblich aus dem italienischen Marineministerium stammen. Diese Schriftstücke betrafen Arbeiten auf italienischen Schiffen. Die beiden Italiener haben für ihre Mitteilungen eine beträchtliche Summe erhalten, mit der sie an der französischen Riviera ein gutes Leben zu führen begannen. Im französischen Marineministerium sei aber inzwischen festgestellt worden, daß die von den beiden Italienern verkauften Schriftstücke von A bis Z gefälscht waren. Die beiden geschäftstüchtigen Spione seien daraufhin überwacht worden und es habe sich dann herausgestellt, daß sie mit anderen italienischen Spionen in Verbindung standen. Daraufhin sei ihre Verhaftung erfolgt.



Wo der Reichskanzler Stunden der Erholung sucht.

Unser Bild zeigt den Eingang zum Landhaus des Reichskanzlers Adolf Hitler in Oberrißberg bei Berchtesgaden in Bayern, wo der Kanzler sich zwischen seinen Regierungsgeschäften hin und wieder kurze Erholungspausen gönnt.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 30. März 1933.

Es wird wenig in der Welt verbessert, weil die Menschen es immer auf andere, und niemand es auf sich selbst anlegt.

Hippel.

Amüßige Dienstnachrichten

Ernannt: Polizeimajor Schmidt zum Polizeioberleutnant; ferner bei der Reichspolizei-Konzele in Kottbusch die Oberschreiber Samberg, Riel und Schleicher zu Rechnungsprüfern, Verwaltungspraktikant Obermayer zum Oberschreiber.

In den Ruhestand versetzt: Ministerialamtmann Jünker bei dem Finanzministerium mit Ablauf des Monats März; ferner die Kathol. Pfarrer Huber in Schweinhausen und Reher in Hülen.

In den Ruhestand versetzt: Polizeioberleutnant Fehr, Seutler von Löhren unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Polizeioberst“, Polizeioberleutnant Sadig unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Polizeihauptmann“, je ab 1. April 1933, Polizeihauptmann Keller unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Polizeimajor“ ab 1. August.

Übertragen: Dem Hilfsologen Dr. Weidenbach bei dem Statistischen Landesamt eine Geologienstelle dazufest.

Wie die schwarz-weiß-rote Reichsfahne entstand

schildert in einer Münchener Zeitung der ehemalige national-liberale bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Wendlandt. Er erzählt: „Ende der neunziger Jahre war es mir vergönnt, aus Bismarcks Munde eine Darstellung über die Entstehung der alten Reichsfahne zu hören. Der damalige Direktor des Bundes des Landwirte, Dr. Dietrich Hahn, veranlaßte mich eines Tages, mit ihm den Alt-Reichskanzler auf seiner Durchreise von Reichsruh nach Barmen auf dem Stettiner Bahnhof zu begrüßen. Der Bahnhof war von einer herrlichen Menge überfüllt. Dr. Hahn wußte es aber so einzurichten, daß wir unmittelbar vor dem Fenster des Wagens zweiter Klasse des langsam einlaufenden Zuges einen Platz fanden, allerdings eingeleitet von einer Anzahl Damen und Herren. „Du mußt keine Rede stenographieren“, rief Hahn. Nach stürmischen Beifallsausbrüchen wandte sich Bismarck an die vor ihm Spalier bildenden Charletten der Berliner Universität und sagte zu dem einen Studenten: „Sie tragen da Korbhändler! Zu meiner Zeit, als ich noch Göttinger Student war, sind sie Mode gewesen.“ Der Angeredete war so erregt, daß er kein Wort herausbrachte, worauf Bismarck lächelnd sagte: „Das wissen Sie nicht. Aber wissen Sie vielleicht, wie die Farben Schwarz-Weiß-Rot, die ich auf ihrem Korbhändler sehe, zustande gekommen sind?“ Wieder verlegenes Schweigen. „Nun, dann muß es Ihnen wohl erklären!“ Und mit erhobener Stimme, als nähme er die günstige Gelegenheit wahr, fuhr er fort: „Sie alle wissen, wie sehr mein alter König von seinem Freudenking, so sehr, daß er sogar ärgerte, die Kaiserkrone anzunehmen, alle wissen, wie sehr mein alter König an seinem Preußen habe ich meine Schuttruppe, den im Reich? Ich antwortete ihm: „Die große national-liberale Partei, die Trägerin der nationalen Welle in Deutschland!“ — „Aber die will eine bunte Reichs-

fahne, wandte der Kaiser ein, „ich bleibe bei der preussischen Fahne, Schwarz-Weiß.“ Sie soll Reichsfahne werden.“ Vergebens stellte ich ihm vor, daß Preußen doch auch nur ein Bundesstaat sei und seine Fahne von den andern nicht als Reichsfahne anerkannt werden würde. Er bestand hartnäckig darauf, Wodurchlang bin ich mit einem dicken Kopf in Berlin herumgelaufen. Da kam mir eines Tages, als ich mit meiner Kappe unter dem Arm zum Vortrag bei meinem allerhöchsten Herrn ging, ein guter Gedanke. Er selbst fing davon an, wie es denn nun mit der Reichsfahne stünde. „Majestät!“ rief ich, „endlich glaube ich die Lösung gefunden zu haben: Wir machen Schwarz-Weiß zur Reichsfahne, nehmen aber das Rot der alten weickoten Fahne Brandenburgs hinzu! Da stimmte der Kaiser zu. Und so entstand die schwarz-weiß-rote Fahne des Deutschen Reiches.“

Aus vergangenen Zeiten

Vor 30 Jahren.

Auf der Ragold wird behufs Herstellung der durch Hochwasser in der Ragold und den Höhereranstalten angerichteten Schäden eine Floßperre angeordnet.

Wegen der Erbauung der Sekundärbahn Ragold-Altensteig, fanden zahlreiche Versammlungen statt.

Auch waren Bestrebungen zum Bau einer Sekundärbahn Tübingen-Herrenberg-Calm im Gange.

Bei Entlingen O. Herrenberg wurden 6 Wildschweine erlegt und zwei lebendig gefangen.

Ueber die Schneeverhältnisse im Schwarzwald wird ausgangs März berichtet, daß 40 Arbeiter mit 12 Pferden tagelang bemüht waren die Straße durch den Kohlwald bei Freudenstadt wieder fahrbar zu machen. Die Pferde versanken bis über den Kopf im Schnee, Rehe wurden, im Schnee versunken, halb verhungert, drehendweise eingefangen und in Staltungen gefüttert.

Zwischen Altensteig-Dorf und der Lohmühle wurde ein Handwerksbursche im Schnee liegend, erstoren aufgefunden.

In Freudenstadt begrub eine vom Dache eines Hauses niedergebende Schneelawine 4 auf der Straße spielende Kinder. Drei wurden lebend geborgen, während die Schneelast einem 4jährigen Knaben das Genick gebrochen hatte.

Vor 25 Jahren

In Ebdhausen grassierte eine Influenzaepidemie, der hauptsächlich ältere Leute zum Opfer fielen.

Die Württembergische Bauhütte in Wildberg feierte ihr 10jähriges Bestehen.

In Rohrdorf wurde eine Telegraphenhilfsstelle mit öffentlichem Fernsprecher im Gasthaus zum „Adler“ eingerichtet.

Auf Antrag der Gemeinden erhalten die Bahnstationen Teinach und Liebenzell in den amtlichen Fahrplänen künftig die Bezeichnung Bad Teinach und Bad Liebenzell.

Das mit einem Gemina von 2000 Mark gezogene Koto-Kreuz-Los aus hiesiger Kollekte wurde zu kirchlichen Zwecken dem Kath. Stadtpfarramt hier übergeben.

Aus Mindersbach wird von einer Malaria-Epidemie berichtet. 40 Prozent der Schüler waren erkrankt.

Der Postbesatz wurde eingeführt.

Die ersten deutschen Reichspostkarten zu drei Pfennigen wurden hergestellt.

Eine damalige Religionsstatistik ergab bei 26125 Bewohnern des Oberamtsbezirks 24145 Evangelische, 1782 Katholische, 113 Methodisten, die restlichen 85 waren Baptisten, Mennoniten, Freireligiöse, darunter 2 Juden.

Realschule mit Lateinabteilung Ragold

Wegen des Todes des Studienrats Dr. Kühle, muß die übliche öffentliche Schlußfeier heuer unterbleiben.

Schlußfeier des Seminars

Die Schlußfeier des Seminars, verbunden mit einer Wagnerfeier findet am Freitag, 31. März, abends 8.15 Uhr im Seminarlokal statt. (Siehe heutige Anzeige.)

Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle-Ragold Kommissar für den Württemberg. Ärzteverband

Nach den Vorgängen in Leipzig hat sich der Vorstand des Württembergischen Ärzteverbandes freiwillig bereit erklärt, den Gau-Obmann des Nationalsozialistischen Ärzteverbandes, Gau Württemberg-Hohenzollern, Gg. Dr. Stähle-Ragold, als Kommissar für den Württ. Ärzteverband anzuerkennen.

Ragolder Heimatabend

Daß Rektor Kiefner ein großer Naturfreund ist, der dem Wachsen und Werden in Feld und Wald Dinge abzulassen versteht, die dem Alltagsmenschen verborgen bleiben, hat er gestern erneut unter Beweis gestellt. Die Schönheiten gerade unserer engeren Heimat hat er lebend und hörend aufgeführt und für uns und die Kammer durch seine herrlichen Aufnahmen unvergängliche Werte geschaffen. Er ist nicht nur ein ganz hervorragender Lichtbildner, sondern auch ein angenehmer Plauderer und vertritt über die selten schönen Schnappschüsse seiner Kamera anregend zu erzählen und man hätte ihm gerne noch viel länger zugehört. Mit welcher Liebe zur Heimat, mit welcher Rühr und Geduld diese Motive — etwa 100 an der Zahl — geschaffen wurden, ist man sich bei seinen erklärenden Worten bewußt geworden. All die überaus deutlichen Bilder aufzählen, würde zu weit führen; es seien nur einige herausgeriffen: Die Panoramata von Wolfberg, Galsenberg und Teufelskirchale aus gesehen; 6 Stimmungsvolle Bilder des alten Wehrs, je eine Serie der Schloßruine und der Remigiuskapelle mit wohlgeklungenen Außen- und Innenaufnahmen; der andachtsvolle Friedhofseingang im sommerlichen und Winterleide; ferner reizvolle Landschaften von Bernau, Wildberg, Hailerbach, Hirsau, Javelstein. Diesen Schwarzwaldbildern gegenüber fanden solche vom Donautal bei Beuron, vom Bodensee, dem Rheinfall und dem Kloster St. Georgen in Stein am Rhein, das in geschichtlicher Beziehung zu Ragold steht.

Jum Schluß wurden noch einige ergötzliche Bildchen auf die Leinwand geworfen, so eine lustige Gruppenaufnahme, Rektor Kiefners 5. Klasse und etwas ganz niedliches, die „Studenten“ der Kleintinkerschule. Eine Aufnahme vom Bauerntag des Jahres 1925 gab Kunde, daß Ragold damals eine „Straßenbahn“ besessen hatte, die aber durch den Donaubusseverdrängt wurde.

Rektor Kiefner, der die freiwilligen Gaben des Abends für die Wildberger Kirchenerneuerung bestimmte, hat seinen aufmerksamen Zuhörern eine genussreiche Weisheit bereitet, wofür ihm herzlich Dank gesagt sei. Sein ehrendes Gedenken gilt auch dem so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Kollegen, Student Dr. Kühle.

An die Eltern und Lehrern der zur Schulentlassung kommenden Jugend!

Der erste Tag naht heran, an welchem wieder ein großer Teil unserer Jugend die Schulbank verläßt und hinausstritt in das brennende Leben unserer Zeit, das sich in schicksalsschwangerer Gestalt vor uns aufrollt. Jeder Hoffnungsstimmer auf Besserung ist bisher unerschützt geblieben, er liegt im Bereich der Zukunft, und raitlos stehen die Eltern vor der Frage: „Was soll aus unserem Sohne oder Tochter werden?“ Neben dieser Sorgen mühen aber auch die Eltern ihr Augenmerk darauf zu richten, daß ihre Söhne und Töchter eine gute körperliche, geistliche und sittliche Erziehung genießen und nicht durch verlockende Versprechungen zu ihrem Schaden auf eine falsche Fährte geraten. Da sind es insbesondere die Turnvereine der D. L., die sich diese dankbare Volkserzieherische Arbeit zum Ziel gesetzt haben und in ihrer mehr als 100jährigen Tätigkeit im Interesse unseres Volksganges Vorbildliches geleistet haben.

Allen Eltern und Erziehern sind ja die Gefahren, die heute die Jugend bedrohen, hinlänglich bekannt. Gegen körperliche und geistige Verkümmern und gegen feilsche Hemmungen und sittliche Fällentwicklungen gibt es gerade für die Jugend kein besseres und wirksameres Gegenmittel als das deutsche Turnen, wie es in der Deutschen Turnerschaft, dem größten und ältesten Verbande für Leibesübungen, gepflegt wird. In ihr findet die deutsche Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts die beste Pflege und die erzieherischen Einwirkungen, die ihr nützlich, zehntausende von Männern und Frauen sind in den 10 000 Turnvereine der D. L. bemüht, sich der Jugendverziehung zu widmen und sich freiwillig einzuordnen in den ehrenamtlichen Dienst an der Erleichterung der Jugend und der deutschen Volkserziehung.

Und ihr Jünglinge und Mädchen, die ihr euch bisher in den Schullerarbeiten freudbedrängigt und lebensstark gesammelt habt, wolle ihr euren Dank eurem Leiter gegenüber dadurch zum Ausdruck bringen, daß ihr nun dem Turnverein den Rücken lehrt, wie es leider schon vielfach geschehen ist? Gewiß nicht! Strebt daher weiter und vollkommen das Angenehme, ihr werdet es später tausendfach danken.

Eltern und Lehrern! Wenn ihr eure Jugend zu tüchtigen Menschen erziehen wollt, wenn ihr sie behüten wollt vor den mannigfachen Gefahren, die ihnen drohen, dann schickt sie in die Turnvereine der D. L., die sich in jeder Stadt und fast an jedem Ort befinden. Seht euch ihren Betrieb und ihre Arbeitsweise an, prüft und versucht! Ihr werdet dann euer höchstes Glück finden, gesunde, lebensfrohe Kinder erziehen zu dürfen, die euch Freude machen und deren leuchtende Augen am besten ihre gute körperliche und geistliche Entwicklung verkünden.

Steuervermindernde der Landwirtschaft, April 1933

- 1. April: Staats- und Gemeindesteuer (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeversicherungsteuer).
- 5. April: Lohnsteuer und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zu entrichten ist, für die Zeit vom 15. bis 31. März.
- 10. April: Umsatzsteuervorauszahlung für das erste Kalendertrimester 1933.
- 20. April: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zu entrichten ist, für die Zeit vom 1. bis 15. April.

Die Vornahme von Betriebsräteverfahren ist aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bis auf weiteres verboten worden.

Evangel. Gemeindeabend in Wildberg

Die Kirchengemeinde Wildberg wird wohl die erste Gemeinde des Landes sein, die nach dem Tag von Potsdam einen kirchlichen Gemeindeabend veranstalten durfte, der dann zu einer deutsch evangelischen Feier geworden ist. Angebeuer groß war die Beteiligung, viele Leute mußten wieder umflehren, da der Schwarzwaldsaal überfüllt war. In seinen einleitenden Worten wies Stadtpfarrer Dilger darauf hin, daß wir alle noch unter dem tiefen Eindruck des Tages von Potsdam stehen und daß der Gemeindeabend den veränderten kirchlichen Verhältnissen Rechnung tragen müsse. Wohl hat die Kirche schon auf dem Kirchentag in Königsberg ihr offenes Wort für Volk und Vaterland gegeben, aber erst jetzt ist sie ganz frei für das offene Eintreten und Mittragen der neuen deutschen Volksbewegung. Darum sollte neben einem finanziellen Gewinn zu Gunsten der dringenden notwendigen Erneuerung der Stadtkirche eine bewusste Pflege des deutschen Volkstums der Hauptinhalt des Gemeindeabends sein. Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufführung „Gudrun“. Mit voller Aufmerksamkeit und heftiger Ergriffenheit lauschte die Gemeinde. Es war eine dankbare Arbeit, der sich der Ortsgemeinde mit seiner Frau in der Einleitung dieses Stückes unterzogen hat. Die ganze Begleitung der Jugend für wertvolles altheimisches Kulturgut kam der Sache sehr zu Ratten. Man spürte, wozu feines Leben und wozu tiefer Gehalt in unseren deutschen Heldensagen vorhanden ist. Die Spieler hatten sich mit großer Hingebung in die nicht leichten Rollen des Stückes eingelebt; man lernte wieder neu den Wert der deutschen Frau, der deutschen Treue verstehen. Neben der gewalttätigen, herrschaftlichen und eifersüchtigen Gerlinde, die von Hel, Ruth Weist meisterhaft dargestellt wurde, hob sich das Bild der geräucherten Königin Gudrun (Hel. Margarethe Gutentun) in ihrem mit viel Helennut ertragenden Leiden, mit ihrer gediegenden Weiblichkeit, ihrem berechtigten Stolz, ihrer feinen Frömmigkeit und ihrer unerlöschlichen Treue, wunderbar ab. Man konnte lernen, warum in Deutschland die deutsche Frau und die deutsche Treue bejungen wird. Auch die anderen Rollen waren so besetzt und gespielt, daß die Wirkung eines Erlebnis wahren Deutschstums nicht ausgeblieben ist. Nach Beendigung des Stückes erhob sich die Zuschauermenge und sang das Deutschlandlied. Ein lässliches Gedicht „Reuendland und Reuendberg“, vom Ortsgemeinde verfasst und von der Gudrun als „Mutter Germania“ gesprochen, traf das Herz der Zuhörer. In dankenswerter Weise hatte sich der Gesangsverein wieder für den Abend zur Verfügung gestellt. Unter der Leitung von Lehrer Hummel wurdenlieder vaterländischen, religiösen und volkstümlichen Inhalts dargeboten und mit großer Freude aufgenommen. Turnlehrerin Hel. Ellwanger bot mit 8 Töchtern aus der Gemeinde 3 Reigen, die ebenfalls reichem Beifall gefunden haben. Auch ein Gesangschor von Lehrer Reule konnte in die Freudenstimmung des Abends herein. Die Frauenabteilung des evangelischen Volkstums veranstaltete noch eine größere Gabenverlosung. Auf eine Bitte einiger Frauen hin wurden 300 schöne Gaben für die Kirchenerneuerung gesammelt, die nun verlost wurden. Viel Mühe und Arbeit ist für diese „Ueberbrückung“ des Gemeindeabends verwandt worden. Der reiche Gabentisch lockte dann aber auch die Zehner heraus, so daß trotz aller Armut eine schöne Summe für die Kirche der Kirchenerneuerung herauskam. Die Lose wurden alle verkauft, so daß der Bedarf der Mutter Germania nicht unzulänglich erschlossen ist:

„Eine arme Hütte, das Bild des Alten; Reuendland muß bauen, formen, gestalten. Hell Gotteshaus, Stätte in hohen Ehren! Dir soll unsere ganze Liebe gehören!“

Höfingen, 29. März, 25jähriges Amtsjubiläum. Unter großer Anteilnahme der Gemeinde, des Körperkulturvereins, des Bezirks der Stadt- und Gemeindepfleger und des Liedertanzes konnte Bürgermeister Proh sein 25jähriges Amtsjubiläum feierlich begehen. Pfarrer Reiff-Höfingen, Landrat Baillinger-Magold und Bürgermeister Maier-Magold und noch verschiedene andere Redner feierten den pflichttreuen Jubilar mit anerkennenden Worten. (Auch wir schließen uns den Gratulantanten gerne an. Die Schriftleitung.)

Herrenberg, 29. März, Mandatsniederlegung. Die Stadträte Fritz Böckle, Paul Marquardt und Heinrich Kohler, haben sich entschlossen, aus der SPD. und damit zugleich aus der Wählervereinsung, die sie in den Gemeinderat gewählt hat, auszutreten. Gleichzeitig legten sie am 27. 3. 33 ihr Gemeinderatsmandat nieder.

Calw, 29. März, Allerlei. Heute darf in seltener Rühigkeit Frau Luise Schlatterer Witwe in Calw ihren 85. Geburtstag begehen. Die hochbetagte Jubilarin ist in dem Sturmjahr 1848 geboren; das Zeit der Goldenen Hochzeit durfte sie im Jahre 1918 mit ihrem Gatten, Seifenfabrikant Gustav Schlatterer feiern, der vor 10 Jahren gestorben ist. Vergangenen Sonntag wurden in der Calwer Stadtkirche zwei junge Theologen, Peter Conz und Walter Tron, in feierlicher Handlung in das Pfarramt eingeführt und verpflichtet. — In Stammheim fand vergangenen Sonntag im Anschluß an den Hauptgottesdienst die feierliche Amtseinführung des Pfarramtslandboten Heinrich Lempp in die St. Michaelskirche statt. Sein Vater nahm die Haupthandlung vor, während Stadtpfarrer Schmidt von Calw und Pfarrer Schimpf von Altbengeln assistierten. — Am Montag wurden von der Calmer Polizei zwei Schreiner in Polizeigewahrsam genommen, die in den letzten Monaten als Wohlfahrtswerber bei der Stadtverwaltung mit Schreinerarbeiten beschäftigt waren, weil sie im Verdacht standen, sich für ihren Gebrauch aus den Vorräten der Stadtverwaltung Dielen und Bretter angeeignet zu haben. Eine vorgenommene Durchsuchung bestätigte den Verdacht der beiden in vollem Umfang. — Ein Wildberger Kraftwagen befand sich auf der Fahrt nach Calw. In dem Wagen war die Fernscheinerfahrerin nicht in Ordnung, so daß der Fahrer nur beschränkte Sicht hatte. Er geriet aus diesem Grunde vor der Magoldbrücke aus der Kurve, stürzte die Böschung zu dem dort befindlichen Zimmerplatz herab und überlag sich. Der Fahrer blieb dank seiner Gelbesgegenwart unversehrt, er hatte sich im letzten Moment zum Führer weg zur Seite gebogen.

Hirsau, 29. März, Allerlei. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Gemeinde Hirsau zu ernennen. — Die vom hiesigen Turnverein erstellte Turnhalle ist im großen und ganzen fertiggestellt. Die Geräte sind untergebracht und mit dem Turnen ist bereits begonnen worden. — Zur Versicherung unseres Ortsbildes erhält jetzt eine Reihe städtischer, besonders an der Ortsstraße gelegenen Gebäude neuzeitlichen und zweckmäßigen Verputz. Das ist besonders im Hinblick auf die kommende Saison sehr zu begrüßen.

Horb, 29. März, Kaltes Vergnügen. Jetzt schon aus Baden zu denken, ist wohl etwas verfrüht, einige junge Leute ließen sich gestern, anscheinend durch die Witterung verlockt, doch dazu verleiten. Es muß ihnen wohl bekommen sein, denn sie warteten sogar noch einige Sprünge vom Sprungbrett und hielten sich einige Zeit im Wasser auf.

Horb, 29. März, Sorgen des Gastwirts. In Hotel Lindenhof sagte gestern der Schwartwälder Kreisverband des Gastwirtsberufes. Der Verbandsvorsitzende Steffel-Suttgart führte aus, daß von den Forderungen der Gastwirte: Abänderung der Gebäudeversicherungsteuer, Konzessionierung des Flaschenbierhandels, Konzessionsperr für neu zu errichtende Betriebe jetzt wenigstens eine in Erfüllung gebe, die Konzessionsperr, die auf dem Weg der Verordnung in Württemberg für drei Jahre ausgesprochen worden ist. Im Wirtsgewerbe gehe es heute um Leben oder Sterben. Hinsichtlich der Preisbildung sei besonders das Stuttgarter Beispiel befallenswert. Außerordentlich drückend erweisen sich die Sondersteuern, die auf dem Gastwirtsberuf ruhe. Das größte Unrecht sei und bleibe die Getränkesteuer. Bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse habe der Verband nicht veräußert, die neue Reichsleitung auf die große Not des Gastwirtsberufes aufmerksam zu machen.

Kreuzburg, 29. März, Besitzwechsel. Bei der gestern vor dem hiesigen Grundbuchamt vorgenommenen Zwangsversteigerung des Anwesens Richard Jagamayer z. „Schwanen“ blieb Frau Bäckermeister Rothfuß aus Pforzheim mit dem Angebot von 38 170 Mark Höchstbietende.

Aus aller Welt

Hiller Ehrenbürger von Imst. Der Gemeinderat von Imst (Tirol) hat dem Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen. Imst ist die erste Stadt in Osterrreich, die dem Reichskanzler diese Ehreung hat zuteil werden lassen.

Umgestaltung des Reichsobervertrats. Die Vollversammlung des Reichsobervertrats, die sonst im März oder im April zusammenzutreten pflegt, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Es sind grundsätzliche Änderungen geplant.

Beihilf in der Düsseldorf Kunstakademie. Der Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf, Dr. Kaeschbach, wurde beurlaubt und Prof. Junghanns mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte beauftragt.

Allgemeines Schächtverbot. Die Reichsregierung wird demnächst die Methoden der Schlachtung und das Betreiben der Schlachtereien durch Reichsgesetz bestimmen. Das Schächtverbot wird danach im ganzen Reich gelten.

Dem Mann den Kopf abgeschlagen. Die Ehefrau des Schlossers Bärenwald in Langenselbendorf bei Weiden in Sachsen hat ihrem 45jährigen Mann mit einem Beil den Kopf abgeschlagen und sich damit der Polizei gestellt. Die Eheverhältnisse waren zerrüttet.

Erdruß in Peru. Infolge anhaltender Regenfälle und dadurch entstehender Ueberflutungen trat in dem Dorf Tanday in der peruanischen Provinz Trujillo ein gewaltiger Erdruß ein, der einen Teil des Dorfes verschüttete. Bis jetzt sind 76 Tote geborgen.

Filmverbot. Der von der Nero-Film-F.O. hergestellte Filmstreifen „Das Testament des Dr. Rabuse“ ist heute von der Filmprüfstelle verboten.

Kräbenbepflanzung durch Gift. Der Landesverein der Rheinprovinz des Allgemeinen Deutschen Jagdsportvereins beschließt, Kräben durch Auslegen von Gift zu vertilgen. Es sollen Eierfischen mit vergiftetem Fleisch gefüllt und am 8., 15. und 22. April an bestimmten Stellen im Gelände ausgelegt werden. Die Bürgerchaft wird eindringlich gewarnt, solche gefundenen Köder aufzuheben oder zu berühren, aber auch gleichzeitig gebeten, sie nicht zu zerstören.

Familientragödie. Der Oberförster Schmidt aus Nottshütte (Südwestfalen) erhob seinen achtjährigen Sohn und verübte dann Selbstmord. Die Frau vergiftete sich mit Gas. Die Beweggründe der Tat sind noch ungeklärt.

Zollhinterziehungen mit Benzin. Die Zollhinterziehungsstelle Berlin ist großen Zollhinterziehungen mit amerikanischem Benzin auf die Spur gekommen, die von dem Inhaber der Berliner Tanklager GmbH, (Beitzlag) und der Messing-Werke in Spandau, Kund, seit längerer Zeit begangen worden sind, und durch die der Steuerriskus um etwa 130 000 Mark geschädigt worden ist.

Hiller-Reliefs. Von einer großen Organisation wurde der Rüdorsdorfer Eisengießerei Kallberge die Herstellung von 10 000 Hiller-Reliefs in Grauguß, Aluminium und Bronze in Auftrag gegeben. Die Reliefs müssen bis 20. April, dem Geburtstag Hitlers, abgeliefert sein.

Aufhebung des Menfurverbots in Bayern. Der bayrische Justizminister hat den Leiter der Bayerischen Studentenschaft ermächtigt, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß das Menfurverbot in Bayern aufgehoben ist.

Verluchsfahrt des neuen Krudenbergwagens. Der Motor Schnelltriebwagen Dr. Krudenbergs ist am Montag, von Hannover kommend, in Berlin eingetroffen. Der neue Schnelltriebwagen, der „Fliegende Hannoveraner“ wird eine Reihe von Veruchsfahrten unternehmen. Der langgestreckte, süßern glänzende Wagen, der von seinem Konstrukteur mit finanzieller Unterstützung der Reichsbahn gebaut wurde, stellt einen vollkommen neuen Typ dar.

Bisitenmunition in Fischfleisch vergiftet. Das Schnellgericht in Freiburg i. Br. verurteilte den Angeklagten Siegfried Raier-Freiburg zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte Neooldermunition in Fischfleisch gesteckt und acht Waden darin liegen lassen, um so die Munition zu vergiften. Der Staatsanwalt erklärte, in seiner ganzen Praxis habe er noch nie einen so schrecklichen Fall erlebt wie den vorliegenden. Er wundere sich, daß so etwas in einem Kulturstaat überhaupt möglich sei.

Der Referent für Luftschiff-Fragen, Kapitänleutnant a. D. Breithaupt (Neuruppin), der während des Krieges als Führer eines Zeppelinluftschiffes mehrere erfolgreiche Fahrten nach England unternommen hat, bei einem Angriff auf London abgeschossen wurde und in die Nordsee abgeschirrt war, ist als Referent für Luftschiff-Fragen in das Reichskommissariat für Luftfahrt berufen worden.

Befähigte Zeitungsverbote. Das Reichsgericht hat die Befehle der Verbote gegen die Verbote der Zeitschrift „Reichsbanner“ in Magdeburg und „Der deutsche Volkswirt“ in Berlin auf Kosten der Reichsbannerführer verworfen. Das Organ der Sozialdemokratischen Partei in Frankfurt am Main, die Volksstimme, wird nach Ablauf der Verbotszeit nicht mehr erscheinen. Wie der Verlag mitteilt, wird er am 1. April eine neue Zeitung, Deutsches Echo, unabhängige Tageszeitung für freies Deutschland für das Rhein-Main-Gebiet, herausbringen. Das neue Blatt wird unabhängig von Parteibindungen jeder Art sein.

Aufgehobene „Kinderrepublik“. Der kürzlich entlassene Berliner Schularat Löwenstein hatte auf der Rheininsel Radowitz bei Andernach vor mehreren Jahren eine „Kinderrepublik“ für die „Rosenkinder“ gegründet. Mehrere Wochen jährlich lebten hier marxistische Kinder in Zelten und Baracken in freier Republik mit roten Fahnen. Die Insel wurde nunmehr von der Hitlerjugend in Andernach besetzt.

Schweres Flugzeugunglück

15 Todesopfer

Wie bereits kurz gemeldet, ist am Dienstag nachmittag kurz vor 2½ Uhr ein englisches Argosy-Berkehrs-Großflugzeug der Imperial Airways mit drei Motoren von 1200 Pferdestärken, das den regelmäßigen Dienst Köln-Brüssel-Gand (London) versieht, in der Nähe von Dirmuiden (Belgien) verunglückt. Das Flugzeug hatte um 11.15 Uhr mit 3 Mann Besatzung und vier Passagieren, ein Herr Zilrath und Frau sowie ein Herr Roland, Köln verlassen und war nach der Zwischenlandung in Brüssel-Geore nach Aufnahme von weiteren Fahrgästen um 12 Uhr nach London gestartet. Bei dem Dorf Erden bemerkten nun auf dem Feld arbeitende Landwirte, daß aus der in etwa 200 Meter Höhe fliegenden Maschine Flammen schlugen. Vier der Fahrgäste stürzten sich aus dem Flugzeug, das nun mit voller Wucht senkrecht zur Erde sauste. Eine der Tragflächen riß dabei ab und hätte um ein Haar zwei auf dem Feld spielende Kinder erschlagen. Entsetzt eilten die Landwirte herbei und fanden die Trümmer mit den verkohlten und verletzten elf Leichen; im Umkreis von 30 bis 300 Meter lagen die vier verkrüppelten Leichen der abgesehrtenen Fahrgäste.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht zweifelsfrei festgestellt. Die Annahme, daß die Motoren plötzlich ausgelegt haben und der Führer versucht habe, im Gleitflug zu landen, ist schon deshalb weniger wahrscheinlich, weil dann wohl schwerlich vier Reisende sich zum sicher tödlichen Abprung entschlossen hätten. Der Verlauf dürfte der gewesen sein, daß an Bord auf irgendeine Weise eine Benzinexplosion entstand, durch die der Führer getötet wurde. Die führerlose schwere Maschine stürzte dann kopfüber ab. Beim Aufschlagen scheint dann der Benzinvorrat in Brand geraten sein, das Flugzeug stand unmittelbar darauf in Flammen. Es hatte außer neun Zentner Fracht und Post, wie gesagt, zwölf Fahrgäste an Bord, nämlich außer den genannten drei Deutschen eine Deutsche, die an einen Engländer verheiratet ist, einen Herrn Krealinger aus Ammerp, Angehöriger einer bekannten Kaufmannsfamilie, von der vor einem Jahr ein anderes Mitglied verstorben, sowie sieben Engländer, darunter einer mit dem deutsch klingenden Namen Albert Böh.

Letzte Nachrichten

Ausbürgerungsantrag Einreise.

Brüssel, 29. März. Professor Einstein hat nach seiner Ankunft in Belgien noch von Bord der „Belgianland“ einen Brief an die deutsche Gesandtschaft in Brüssel gerichtet, in dem er eine Mitteilung darüber bittet, welche Schritte er zu unternehmen habe, um die Preussische Staatsangehörigkeit anzuhängen, die er durch seine Anwesenheit bei der Preussischen Akademie der Wissenschaften erlangt habe. Professor Einstein betont im übrigen in dem Brief, daß er Schweizer Bürger sei.

Sprengstoff-Kolonnen im Ruhrgebiet.

Kettlinghausen, 29. März. Der politischen Polizei in Kettlinghausen ist es gelungen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine umfangreiche Sprengstoff-Organisation der KPD. festzustellen, die den Namen „Apparat“ trug. Stützpunkte für die Verbrecher waren in Bottrop, Hülshorn, Oberhausen und in verschiedenen anderen Orten des Industriegebietes eingerichtet.

Schweres Dienstvergehen eines hamburgischen Senatsrates. Hamburg, 29. März. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der bis vor kurzem der hamburgischen Gesandtschaft in Berlin zugeteilt war, hat wiederholt antiliche vertrauliche Verläute der sozialdemokratischen Bürgerlichkeitsaktion zur Kenntnis gegeben. Wegen dieses außerordentlich schweren Dienstvergehens hat der Senat das Verleged für Senatsrat Bauer gestrichen.

Verhaftung von Stahlhelmsführern

Wannheim, 29. März. Die Arbeitsdienstlager des Stahlhelms in Wannheim sind besetzt worden. Mehrere Stahlhelmsführer in Speyer, Neustadt a. S. und Landstuhl sind verhaftet worden.

Hungermarsch belgischer Kommunisten nach Brüssel

Brüssel, 29. März. Der von den Kommunisten Belgiens propagierte Hungermarsch auf Brüssel hat im allgemeinen nur einen schwachen Zuspruch gefunden und ist von der Polizei in mehreren Städten im Keim erstickt worden. Heute nachmittag verließen einige Hundert Demonstranten, auf dem Börsenplatz in Brüssel eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei presste die Kundgebung unter Anwendung des Gummiknüppels. Etwa 100 Personen wurden festgenommen.

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik nur die prägnanteste Verantwortung.

Haiterbach.

Niederlassung eines Dentisten.

In den Ausführungen der Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Nagold möchte ich kurz Stellung nehmen: Daß nicht nur in Haiterbach (zugleich für seine Nachbarorte) sondern in gleicher Weise auch für Edhausen, Wildberg und Simmersfeld ein Bedürfnis für einen Zahnarzt oder Dentisten besteht, ist eine Tatsache, an der nicht vorübergegangen werden

lann. Hier Entgegenkommen zu zeigen, wäre nicht mehr als billig. Die Versicherer in diesen Ortsgemeinden sind mit den gleichen Beiträgen belastet, wie diejenigen von Nagold und Altheim, und es sollten diese Arbeiter auch die Möglichkeit haben, ihre Zähne in Ordnung zu halten. Gerade auf diesem Gebiet dürfte mehr in vorbühender Weise geschehen, was zweifellos später zur Entlastung der Kasse führen würde. Bei laufendem Zahn in Ordnung halten kann, braucht später keinen Zahnarzt. Wenn aber ein Versicherter von Haiterbach (ähnlich ist es auch bei den Versicherern der anderen Gemeinden) bei einfacher Behandlung eines Zahnes mehrere Arbeitsstunden versäumen muß, so ist das heute bei den bestehenden Löhnen einfach nicht mehr möglich, die Folge davon ist, daß die Behandlung des schlechten Zahnes unterbleibt, zum mindesten zurückgestellt wird. Auf diese Weise hat die Kasse bisher ihr Geld sparen können.

Nach dem Rechnungsergebnis der Kasse kommt für Zahnbehandlung (ohne Zahnarzt) auf das Mitglied jährlich nicht ganz 4 Mark Ausgaben. Nach Schätzung der Kassenverwaltung selbst würde bei Anrechnung eines Dentisten in Haiterbach ein jährlicher Mehraufwand von etwa 500 Mark für die Kasse entstehen. Würden alle Wünsche der genannten größeren Gemeinden berücksichtigt werden, so gebe dies einen Mehraufwand von etwa 2-3000 Mark im Jahr. Daß die Kasse bei jährlich rd. 300 000 Mark Ausgaben diese 500 Mark bzw. die 2-3000 Mark Mehraufwand nicht tragen kann, halte ich für ausgeschlossen. Diese Beträge würden auch die Beitragsleistung kaum entscheidend beeinflussen. Auf jeden Fall wäre der Mehraufwand für vorbühende Zahnbehandlung über kurz oder lang ausgleichend durch Mehrleistungen für den später notwendigen Zahnarzt.

Bei Prüfung der Bedürfnisfrage sollte nicht davon ausgegangen werden, daß die Arbeiter der Ortsgemeinden es künftig bevorzugt haben wollen, sein die bestehende Verrentungsmöglichkeit zwingt die Leute zum Sparen, und dies ist mit der Grund, warum wir in Haiterbach einen Dentisten brauchen. Das Angebot des Herrn Dr. Bungere-Nagold anerkennen wir. Es würde uns aber von der Kassenverwaltung erst gemacht, nachdem Herr Edel sich hier schon niedergelassen hatte. Begrenzt ist die Niederlassung eines Zahnarztes oder Dentisten in den Ortsgemeinden dadurch, daß die betreffende Gemeinde ein gewisses Auskommen gewährleisten muß, und ich glaube, daß hier der Rahmen gesteckt ist, und daß außer den von der Kasse genannten Gemeinden keine weiteren Gemeinden für die Niederlassung eines Zahnarztes oder Dentisten in Frage kommen.

Wir hoffen und wünschen, daß nach dem 1. April d. J. diese Frage, die unangenehm Verhältnisse zwischen Stadt und Land schafft, zur Befriedigung der Landbevölkerung gelöst wird. Der Mehraufwand dürfte wie bereits ausgeführt — für die Kasse tragbar sein. Auch die Arbeitgeber, die an den Beiträgen zur Kasse beteiligt sind, werden es dankbar begrüßen, wenn sie und ihre Angehörigen den Dentisten am Ort in Anspruch nehmen können. Dieser kleine Vorteil wäre auch ihnen — die sonst nur zahlen dürfen — zu gönnen.

Bürgermeister Bernhardt.

Gehobene: Sofie Schreiber geb. Böck, 70 J., Horb / Martin Mayer, 56 J., G. L. H. ein O. A. Herrenberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Todes-Anzeige
Nagold, den 30. März 1933
Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater und Bruder
Dr. Friedrich Nüble
Studienrat
Ist in der Nacht vom 28. auf 29. März infolge eines Herzschlags unerwartet rasch abgerufen worden.

Herr Studienrat Dr. Nüble
In der Nacht vom 28./29. März ist
unerwartet einem Herzschlag erlegen. Mit dem Entschlafenen verlieren die Realschule mit Latein-Abteilung einen hervorragend tüchtigen und erfolgreichen Lehrer, die Lehrer der Schule einen liebenswürdigen Kollegen und Freund, die Schüler einen warmherzigen väterlichen Führer und Berater.

Knorr
Empfehl für die nächste Woche folgende Suppen:
Sonntag: Muckerturle
Montag: Rätzchen
Dienstag: Eierbuchstaben
Mittwoch: Bayreuther
Donnerstag: Frühling
Freitag: Rumford
Samstag: Kartoffel
Alle diese Suppen lassen sich ohne Zutaten mühelos zubereiten mit
Knorr Suppenwürfel
1 Würfel = 2 Teller = 10 Pfennig

Amtliche Bekanntmachung
Marktberichtigung
Der Gemeinde Gärtingen ist durch Erlaß des Württ. Landesgewerbeamts in Stuttgart vom 16. März 1933 für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis 31. Dezember 1938 die Erlaubnis erteilt worden, am 1. Donnerstag im Februar und anstelle des festlich am 3. Dienstag im November abgehaltenen Viehmarkts künftig am 2. Montag im November je einen Viehmarkt (zum Handel mit Rindvieh und Schweinen) abzuhalten.

Schlussfeier des Seminars
verbunden mit einer
Wagnerfeier
am Freitag, den 31. März 1933, abends 8 Uhr 15 im Festsaal des Seminars.

Stadtgemeinde Nagold
Bestellungen
auf
Nadelholz-Beigeholz nimmt jederzeit entgegen die
107 Städt. Forstverwaltung.

LUGER
Frische Seefische
in schwerer Verpackung eingetroffen
Fischfilet
Kabeljau
Büchlinge
Salzheringe
10 Stk. - 58

Stuttgarter Sonntagsblatt
lesen will, wende sich an die Agentur
Hermann Knobel.

Mädchen
für Haus und Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft.
G. Walz, Sägewerk Hochdorf O. A. Horb.

Sommer Sprossen
sind für niemand eine Zierde
Frucht's Schwanenweiß
1,60 u. 3,15
macht die Haut fleckenlos rein
Vorstadtrog. W. Letsche.

Seefische
in stammer Verpackung empfiehlt
Wilhelm Frey
Bestellungen für die Karwoche erhalte ich rechtzeitig aufzugeben. 752

Das beste ist das billigste!
Auch bei Simdhausstoffe ist dies der Fall. Benutzen Sie daher zu Ihrem Bauwesen nur
Subalecks, Sofftloffeine, Deckenleine, Zement-schweimleine, Dimsdielen, Dimsleien
Sehr günstige Angebote durch den Vertreter
Eerst Kläger, Baumaterialien in Sulz, A. Telefon Nr. 472

LUGER
empfehl
aus früher Sendung
Blumenkohl
Kopfsalat
Spinat 750
Gelbe Rüben
Rosenkohl
Steckzwiebeln

An sämtliche Bezieher von Formularen!
Durch Vereinbarung zwischen den Firmen „Fogena“, Formulargenossenschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart und
W. Kohlhammer, Buchdruckerei und Verlagsbuchhlg., Stuttgart sind die Formularlager beider Firmen mit sofortiger Wirkung vereinigt worden. Dies wird im Interesse der angestrebten Vereinheitlichung des Vordruckwesens allerseits begrüßt werden.

Amtsgericht Nagold.
Im Konkurs über den Nachlaß der Marie Reger geb. Verlich Witwe von Oberwöndorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis
Schlußtermin
bestimmt auf Freitag, 21. April 1933, nachm. 3 Uhr. Der Gerichtsbeschluß über Festsetzung der Gebühren und Auslagen des Verwalters liegt auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Konkursgläubiger auf.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Große Auswahl bei G. W. Zaiser
Trotz alledem ist der reich
Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder zur Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden u. dabei billigen
Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee
Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nephros, Hämorrhoiden, Arteriosclerose, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Herzkrankheit, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserleiden, Fettleibigkeit etc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchitis, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee hat taugenden geschloffen und hilft auch Ihnen, Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Sollten Sie sich aber vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.
Zu haben in Nagold in der Apotheke.

des Reichsgesetzes betr. die Beseitigung von Tierkadavern, soweit nicht durch feuchtpolizeiliche Vorschriften etwas anderes bestimmt ist, Anwendung auf die Kadaver oder Kadaverreste von Pferden, Eseln, Maultieren, Maultieren und Tieren des Rindergeschlechts, ferner von Schweinen, Schafen, Ziegen, Hunden, Katzen, Fuchsen und Dachsen sowie von Geflügel finden.

Leichte Zunahme der Tuberkulose. Während die Tuberkuloseerkranklichkeit für 1931 im ganzen noch etwas geringer ist als 1930, zeigen die Altersstufen unter 10 Jahren bei beiden Geschlechtern und von 15 bis 20 Jahren bei den männlichen Jugendlichen bereits eine unerkennbare Zunahme, die bei den Säuglingen und Kleinkindern bis zu 5 Jahren sogar über den Stand vom Jahr 1928 hinausgeht.

Erlaß des Staatskommissars für Krankenkassen. Der Staatskommissar für Krankenkassen, Regierungsrat Dr. Müller, hat an die Krankenkassen einen Erlaß gerichtet, worin es heißt: Meins Aufgabe ist, Mißstände in den Bemerkungen der Krankenkassen zu beseitigen und die Neuordnung der Krankenversicherung in Württemberg vorzubereiten.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart wird, wie der „N.-Kurier“ meldet, ihren Beitragsjahr spätestens am 1. Mai 1933 herabsetzen. Es ist auch beabsichtigt, das Hausgeld bei Krankenkassenpflege zu erhöhen.

Württ. Landesbühnen. In den Württ. Landestheatern ist der Charakterkonflikt Max Marg im Zusammenhang mit der politischen Umgestaltung beurteilt worden.

Beherzigung... Aufruf des Stahlhelms

Stuttgart, 28. März. Der Landesführer des Stahlhelms, Landesverband Baden-Württemberg, Dr. Wenzel, hat an seine Kameraden einen Aufruf erlassen, der die Aufruf zur Ritterlichkeit gegen Alter und Frauen mahnt. Der Aufruf regelt zunächst die Grußpflicht. Dann heißt es weiter: Novemberrevolution, Inflationszeit und Klassenkampf haben welche Kreise unserer Jugend verrotzt und viele Ritterlichkeit, Ehrfurcht und Anstand aus dem Verlehen unserer Volksgenossen in der Öffentlichkeit verschwinden lassen.

Nedarweilungen. In Ludwigsburg. Das ermordete Mädchen ist die 21 J. a. Tochter Elise des Landwirts Sieber in Hoheneck, der Täter ist der gleichaltrige Sattler und Tapezier Robert Gröhinger aus Nedarweilungen, der in seiner Arbeitsstätte in Badnang verhaftet wurde. Beide zusammen rechtschaffenen Kommissar.

Bonlanden. Stuttgart, 29. März. Seinen Verletzungen erliegen. Der Motorradfahrer, der auf der Straße nach Blattenhardt infolge Brands seines Motorrads schwere Brandwunden davontrug, ist nach qualvollem Leiden seinen schweren Verletzungen erliegen.

Ludwigsburg, 29. März. S. A. Posten vor hiesigen Geschäften. Vor einigen hiesigen Geschäften standen heute morgen eine Zeilung S. A. Posten mit Schildern „Kauf nicht bei Juden“. Später wurden diese Posten wieder einbezogen.

Heumaden. Stuttgart, 29. März. Kommissarischer Bürgermeister. Durch Verfügung des Staatskommissars für das Amstorbam Stuttgart ist am 24. März Bezirksnotar Talmon-Gros in Heumaden im Einverständnis mit dem Gemeinderat als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt worden.

Nedarweilheim. O. A. Bessheim, 29. März. Selbstmordversuch. Eine hier wohnhafte 30 J. a. Frau nahm in selbstmörderischer Absicht größere Mengen Gift ein. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte die Ausscheidung der Gifte und Wiederbelebungsvorkehrungen mit Erfolg betreiben.

Bad Mergentheim, 29. März. Vom Kurleben. Herzogin Margarethe von Württemberg und Herzog Albrecht Eugen von Württemberg mit Hofmarschall Freiherr v. Gemmingen sind hier eingetroffen und haben in der Kuranstalt Hohentelbe Wohnung genommen.

Salach. O. A. Göppingen, 29. März. Freiw. Arbeitsdienstlager eröffnet. Am Montag wurde hier ein Lager des Freiw. Arbeitsdienstes, dem die Dränierung mehrerer Gewände angeschlossen ist, mit 30 jungen Leuten eröffnet. Da es sich um ein sog. geschlossenes Lager handelt, sind die Lagerleiternehmer in einem von der Strickwarenfabrik Klein zur Verfügung gestellten Raum untergebracht worden.

Waldsee, 29. März. Gefahrter Erpreffer. In letzter Zeit wurden in zwei Fällen an im Bezirk Waldsee wohnhafte Bürger Briefe unter Androhung der Brandstiftung geschrieben. In der Nacht zum Sonntag ist es hiesigen Landjägerbeamten gelungen, den Täter in dem Augenblick festzunehmen, als er am Transformatorhaus in Winterleitenstadt ein Erpreffergeld abholen wollte.

Am Schauplatz der Kleinbrandkatastrophe in Teuschnitz

Unsere Aufnahme berichtet von einem gewaltigen Schadenfeuer in dem oberfränkischen Ort Teuschnitz, wo 14 Wohnhäuser und 20 Scheuern bis auf die Grundmauern niederbrannten. Der Ort ist in den letzten Jahren wiederholt von Brandkatastrophen betroffen worden; vor drei Jahren wurden sogar 65 Häuser ein Raub der Flammen.



Pfullendorf, 29. März. Bürgermeister in Urlaub. Die Bürgermeister Volkmer-Pfullendorf, Osterwald-Herdwangen, Schmid-Heiligenberg, Raud-Altmensee haben auf Anraten des badiischen Staatskommissars einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Sämtliche Herren gehören der Zentrumspartei an.

Langenargen. O. A. Leinang, 29. März. Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung. In verschiedenen Geheimhaltungen des Gemeinderats wurde über Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung, besonders in der Gemeinderrechnung, verhandelt. Auf Veranlassung eines Gemeinderats wird nun die Angelegenheit, die den früheren Bürgermeister Meyer, jetzt in Friedrichshafen, betrifft, an die Öffentlichkeit gezogen.

Friedrichshafen, 29. März. Dr. Edener in Amsterdam. Dr. Edener traf in Amsterdam ein, um mit führenden Persönlichkeiten aus Schiffahrts- und Luftfahrtkreisen Besprechungen über den Plan der Zeppelin-Verbindung mit Niederländisch-Indien zu führen.

Württembergische Landestheater

Änderung des Spielplans. Im Interesse kompromißloser Aufarbeitung wird Cremer's „Marneisnacht“, gegen die vor allem vom historischen Standpunkt aus Einwände erhoben wurden, vom Spielplan abgelehnt. Dafür erscheint am Samstag, den 1. April (Blomards Geburtstag), das württembergische Schauspiel „Der 18. Oktober“ außer Miete im Kleinen Haus. Am Sonntag, 2. April, wird im Großen Haus statt „Alfons“ Richard Wagners „Rienzi“ gegeben.

Dem Charakter der Karwoche entsprechend wird am Palmsonntag der „Barisval“, der gleichzeitig den Beschluß des Richard-Wagner-Jahrs bildet, und am 12. April Pfitzers „Falschirma“ gegeben. Das Osterfest steht im Großen Haus „Barisval“ (der auch Ostermontag gegeben wird), im Kleinen Haus „Joust 1. Teil“.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 31. März: 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Spinnweb, 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schulpläne, 10.00: Nachrichten, 10.15: Alte Musik, 10.45-11.15: Lieber, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Musik, 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, 12.30: Konzert, 14.30 bis 15.00: Englischer Sprachunterricht für Fremdsprachige, 17.00: Konzert, 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Konzert, 25 Jahre aerologische Forschung am Bodensee, 18.30: Vortrag: Musikalische Erziehung in der Bereitung, 18.50: Zeitangabe, Nachrichten, 19.00: „Meine Sonntagsgewandlung“ (Wendeborsdorff), 19.30: Sächsisches Volkstheater, 20.00: Primat und Volkstum, 20.40: Musik, 21.30: Musik, 22.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, Sportbericht, 22.30: Was kommt: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht, 22.45-24.00: Musik.

Handel und Verkehr

Von der Reichsbahn

Nach dem dem Verwaltungsvertrag vorgelegten Bericht hat die Deutsche Reichsbahn aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Aufträge in Höhe von 250 Mill. Mark vergeben. Für die Wohnunterhaltung sind 70.000 Mann eingestellt und weitere 20.000 sind bei Oberbauunternehmen vermerkt. Die Reichsbahn wird jetzt dazu übergehen, den Kraftwagen mehr als bisher in den Betrieb einzugliedern und den Haus-Haus-Verkehr zum Nutzen der Verkehrler durch Beschaffung von Lastkraftwagen auszugestalten.

Neuordnung des Markttrofens

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird ein Gesetz für Neuordnung der Produktionsbörsen und der offenen Märkte für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Butter, Eier, Kartoffeln, Gemüse usw.) ausgearbeitet. Die Märkte sollen in weitgehendem Maß hinsichtlich der Preisnotierungen, der Warenbeschaffenheit usw. staatlich beaufsichtigt werden, wobei die besonderen Interessen der Länder entsprechend berücksichtigt werden.

Deutscher Pfandkurs, 29. März, 14.33 G., 14.37 B. Berliner Dollarkurs, 29. März, 4.198 G., 4.204 B. 100 franz. Franken 16.475 G., 16.515 B. 100 Schweiz. Franken 80.91 G., 81.07 B. 100 österr. Schilling 48.45 G., 48.55 B. D. Wbl.-Zkl. 76, ohne Ausl. 13. Privatdiskont 3.875 v. J. kurz und lang. Württ. Silberpreis, 29. März, Grundpreis 40.50 M. d. Rg.

Die Ausdehnung des Maisgesetzes auf Oelrüben, Oelkammerer und Oelkuchen tritt am 6. April d. J. in Kraft.

Wieder Verhandlungen mit England. Seit Beginn dieser Woche sind die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen wieder in Fluss gekommen in Fluss gekommen. Sie beziehen sich auf die englische Forderung nach Erhöhung des Einfuhrkontingents für englische Kohle nach Deutschland und eine Reihe von Zolltarif-

terungen für deutsche Waren. Die Verhandlungen finden in London statt.

Erdölgewinnung Preußens im Februar. Die Erdölgewinnung Preußens betrug im Februar 1933 nach den vorläufigen Ergebnissen 16.405 Tonnen gegen 17.676 Tonnen im Vormonat und 17.834 T. im Monatsdurchschnitt 1932. Auf das Gebiet von Königlich-Oberbayerischen-Nienhagen entfallen 8839 T., auf Wiegsteinförde 4139 T. und auf den Bezirk Eddelshausen-Oberg 3586 T. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1706 gegen 1568 am Ende des Vormonats.

Zollerhöhungen in Oesterreich. In Oesterreich werden vom 30. März an die bisher auf Goldtrone lautenden Einfuhrzölle nicht mehr nach dem Umrüchungsmaßstab von 1,44 Schilling, sondern von 1,80 Schilling für eine Krone Gold eingehoben. Die Zölle für S. und Kaffee sowie für Weizen und Roggen sind von der neuen Umrüchung ausgenommen.

Die Konstanzer Anleihe für Oesterreich. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, daß die Schweiz sich an der internationalen Hilfsaktion für Oesterreich (Konstanzer Anleihe) mit 5,8 Millionen Franken, gleich 8 Millionen Schilling, beteilige, und er hat bereits eine Vorlage an das Parlament fertiggestellt. Für diese Beteiligung wird die Bedingung gestellt, daß die Neuordnung der Industrieverhältnisse im Stideregion des Vorarlbergs durch Staatsvertrag mit Oesterreich geregelt wird. Danach sollen 200.000 Stideregionshilfen im Vorarlbergsgebiet aus der Erzeugung ausgeschaltet und für beide Staaten verbindliche Mindestpreise aufgestellt werden. Ferner wird die Arbeitslosigkeit für das oesterreichische und schweizerische Stideregiongebiet gleichgestellt, und beide Staaten einen Monat nach Genehmigung des Vertrags die Krisenstellen für die Stideregionindustrie in Tätigkeit treten. Die Dauer des Vertrags ist auf fünf Jahre festgelegt. — Um den Preis der Beteiligung an der neuen Wälterbundanleihe entledigt sich also die Schweiz der empfindlichen vorarlbergschen Konkurrenz in der Stideregionindustrie.

Konkurrenz: Friedrich Schreier, Rm. Friedrichshafen. — Hans Israel, Inh. des Warenhauses „Das Haus für alle“, Heilbronn. — Nachsch der Maria Rexer, geb. Berthel, Witwe des Georg Rexer, Metzger in Oberkochen.

Leber das Vermögen des Leberhändlers Paul Wollensberger in Heilbronn ist der Konkurs verhängt. Wollensberger befindet sich in Basel und hat von dort aus mitgeteilt, daß er sich der hiesigen Polizei stellen werde.

Zahlungsanstellung. Wollensberger Gebr. Schindler, Heilbronn, Duffeldorf, Verpflichtungen mehrere hunderttausend Mark.

Stuttgarter Börse, 29. März. Die heutige Börse war wiederum schwächer. Am Rentenmarkt drückte weiteres Angebot in Goldpandbriefen die Kurse um 0,5-1,5 Proz. Mittelkredit 76 Proz. — 2. Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen schwächer. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 29. März. 19.50-19.70, Roggen 15.50 bis 15.70, Braugerste 17.30-18, Hafer 12.90-12.60, Futter- und Industrieernte 16.30-17.10, Weizenmehl 23-25,90, Roggenmehl 20,50-23,50, Weizenkleie 8,40-8,90, Roggenkleie 8,75-9.

Bremen, 29. März. Baumwolle Middl. Unts. Stand. loco, 7.56.

Wälder Butter- und Käsepreise. 29. März. Rohmilchbutter 1. Sorte 81 (ann.), 2. Sorte 69 (ann.). Verkauf: schwarzrot; Rahmeinkauf bei 48 Fettinhalten ohne Buttermilchrücklage 81 3; Käsepreise 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 17-19. Verkauf: schwarzrot; Wälder Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. Sorte 72 bis 77 (ann.), 2. Sorte 63-68 (ann.). Verkauf: unverändert.

Märkte

Heilbronn, 29. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 2 Bullen, 63 Jungkinder, 26 Kühe, 156 Kälber, 241 Schweine. Preise: Bullen 1. 26, Jungkinder 1. 29-30, 2. 25-27, Kühe 1. 19-21, 2. 14-15, Kälber 1. 41-42, 2. 36-38, Schweine 1. 39, 2. 35-37 M. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Adelsmannsleben. O. A. Kalen: Kühe 150-320, Kalbinnen 220-330, Jungkälber 68-130. — Herrenberg: 1 Paar Ochsen 600, trächtige Kühe 240-280, Milchkühe 260-290, Schlachtkühe 150-220, Schaffkühe 250-290, Kalbinnen 320-420, Jungkinder 100-250. — Caupheim: Kälber und Weibchen 105-200, Kalb 325-375, Kühe 200. — Marzahn: Ferkel 140-168, Ochsen und Stiere 100-230, Kalbinnen und Kinder 100-360, Kühe 200-235. — Nordlingen: Bullen 140-490, Ochsen 245 bis 360, Stiere 130-210, Kühe 140-310, Kalb 200-310, Jungkälber 60-160 M.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 14-19. — Böhlermann: Milchschweine 15-22,50. — Herrenberg: Milchschweine 17,50 bis 25, Käufer 25-37,50. — Caupheim: Mutterchweine 116 bis 135, Milchschweine 10-22, Käufer 34-35. — Marzahn: Käufer 25-29, Milchschweine 14-21. — Tettnang: Ferkel 14-20 M.

Göppingen, 29. März. Schafmarkt. Dem Schafmarkt wurden 803 Stück Schafe zugeführt. Bezahlt wurden für je 1 Paar: Mutterchafe mit Lämmern 60-70, Jährlinge 53, Hammel 60 M. Handel mittelmäßig.

Beihwechfel. Gestern ging das „Schafhotel“ in Pfullingen durch Kauf um 35.000 Mark in den Besitz der Klosterbrauerei W. über.

Das Ende vom Lied. Am Freitag kommt der gesamte Inhalt der Stuttgarter Villa des in Konkurs geratenen Fabrikanten Julius Uhlmann von Weinsel O. A. Gmünd zur Versteigerung.

Kündigung der Postautolinie Neeresheim-Heidenheim. Der Gemeinderat von Neeresheim hat beschlossen, die Autoverbindung Neeresheim-Heidenheim mit Wirkung vom 15. Mai ab zu kündigen, da die Zuschußkosten für die schwach benützte Verbindung nicht mehr tragbar seien.

Das Wetter

Der Einfluß des europäischen Hochdruckgebets besteht trotz einer starken Depression bei Island noch fort. Für Freitag und Samstag ist deshalb immer noch trockenes und mehrfach hitzeres Wetter zu erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 29. März.

Staatspräsident und Kultminister danken. Staatspräsident Murr und Kultminister Wergenholtz danken im RS-Kurier öffentlich für die ihnen anlässlich ihrer Wahl bzw. Berufung zugegangenen zahlreichen Glückwünsche aus dem ganzen Land.

Der Stahlhelmlandesführer Baden-Württemberg zu den Vorgängen in Braunschweig. Der Stahlhelmlandesführer Baden-Württemberg Dr. Wenzl übergribt anlässlich der Vorgänge in Braunschweig der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Ohne zur Stunde das Untersuchungsergebnis für Braunschweig voraussehen zu können, gibt uns allein der Laibstand der Disziplin innerhalb der Formationen des Stahlhelms das Recht, zu beweisen, daß an den Braunschweiger Vorgängen wirkliche Stahlhelmer bewußt beteiligt waren. Eine Sperrung der Aufnahme Listen hat der Stahlhelm deshalb nicht nötig, weil die Stellung eines Aufnahmeantrags noch durchaus keine Aufnahme bedeutet und weil es bei uns keine „Beitrittserklärung“ gibt, sondern ein sehr strenges Aufnahme- und Prüfungsverfahren. Die formelle Aufnahme und Verpflichtung neuer Kameraden erfolgt normalerweise erst nach einer Bewährungsfrist von drei Monaten. Nur in besonders begründeten Ausnahmefällen können hier Erleichterungen eintreten. Wenn trotzdem in den letzten Wochen der Andrang zum Stahlhelm auch im Landesverband Baden-Württemberg ganz außerordentlich stark ist, so erblicken wir darin nicht etwa die Befolgung einer Zerfegungsparole, sondern vorwiegend das Erwachen des selbstlichen Gedankens. Wenn sich heute Männer melden, die bisher dem Zentrum oder der SPD angehörten, so haben wir keine Veranlassung, diese Volksgenossen spröde abzuweisen; hingegen geben wir ihnen Gelegenheit, unseren Bund kennenzulernen und in der Probezeit zu beweisen, daß sie zu uns passen. Der Stahlhelmlidant ist ein schlechter Boden für marxistische oder kommunistische Propaganda. Zum Schluss werden die Stahlhelmtkameraden um Zurückhaltung und Ruhe in der Aufnahme von Gerüchten und Nachrichten gebeten.

Der Württ. Kriegerbund mahnt in einem Aufruf seine Vereine zu größter Vorsicht bei der Aufnahme neuer Mitglieder, Elemente, die nach ihrer Vergangenheit nicht in die Reihen des Kriegerbunds passen, sollen abgelehnt werden.

Krankheitsstatistik. In der 11. Jahreswoche vom 12. bis 18. März 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten gemeldet: Diphtherie 42 (tödlich 2); Lungen- und Keblstiftuberkulose 21 (33); Scharlach 46 (-); Typhus 4 (-); Paratyphus 1 (-).

Fernhaltung unerwünschten Zuzugs. Die jüdische Textilfirma Etam-Berlin beabsichtigt, in Stuttgart ein Filialgeschäft zu eröffnen. Da der hiesige Einzelhandel in Textilwaren durchaus in der Lage ist, den Bedarf der Bevölkerung zu decken, würde die Verwirklichung dieses Vorhabens nicht nur eine Schädigung der Stuttgarter Firmen, sondern auch eine Beunruhigung der Bevölkerung zur Folge haben. Staatskommissar Dr. Strölin hat deshalb den Polizeikommissar von der Absicht der Firma Etam verständigt mit dem Ersuchen, das Weitere unmittelbar zu veranlassen.

Die Lockerung der Realsteuerperrre. Ueber die Wirkung der Lockerung der Realsteuerperrre durch die Rotorordnung

des Reichspräsidenten vom 18. März d. J. schreibt Oberregierungsrat Dunsz im Staatsanzeiger u. a.: Die neue Rotorordnung entspricht dem Gebot der steuerlichen Gerechtigkeit und liegt gleichzeitig im Interesse Württembergs. Es muß erwartet werden, daß jede öffentliche Körperschaft künftig ihre eigenen Einnahmemöglichkeiten ausschöpft, ehe sie die Hilfe aus allgemeinen Reichsmitteln zu Lasten aller deutschen Steuerzahler erhält. Für Württemberg kommt eine solche Realsteuererhöhung im ganzen Land wohl nicht in Betracht. Ob in einzelnen Gemeinden, deren Gemeindeumlage weniger als 22,8 v. H. (Dieser Satz tritt nach der neuen Rotorordnung an Stelle des bisherigen Satzes von 19 v. H.) beträgt, eine Umlagerhöhung erfolgt (bis zum Betrag von 22,8 v. H.), hängt wie bisher bei der Erhöhung auf 19 v. H. von der Lage der einzelnen Gemeinden ab. Selbstverständlich ist auch für diese Erhöhung die Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörden erforderlich, die nur im äußersten Notfall erteilt werden dürfte. Die übrigen Bestimmungen der Realsteuerperrrorordnung für 1933 bringen für Württemberg nichts Neues. Veränderungen der steuerlichen Bestimmungen zu Ungunsten einzelner Gruppen von Steuerpflichtigen sind wie nach dem bisherigen Rechtszustand im allgemeinen nicht zulässig.

Südd. Musikerverband. In einer Tagung des Süddeutschen Musikerverbands e. V., Sig Heidenheim a. B., in dem Musikkapellen und -vereine aus Baden, Bayern und Württemberg zusammengefloßen sind, wurde der Rechnungsabschluss auf den 31. Dezember 1932 sowie der Voranschlag für das laufende Jahr genehmigt. Die Finanzen des Verbands sind geordnet. Der Mitgliederstand konnte nahezu erhalten werden. An hinterbliebenen- und Arbeitslosenunterstützung wurden etwa 6000 Mark ausbezahlt.

Neuer Stratosphärenflug. Professor Regener vom Physikalischen Institut in Stuttgart setzte am Mittwoch seine Versuche zur Erforschung der Ultra-Strahlen fort. Der erste, der heute vom Hof des Physikalischen Instituts aus vorgenommene Ballonaufstieg mißlang allerdings, weil sich der Ballon in einer Antenne verfang. Erst der zweite Versuch, der um 12 Uhr erfolgte, gelang. Unbehindert einschwand das aus zwei Ballonen bestehende Aggregat; um einen noch langsameren und gleichmäßigeren Aufstieg zu erzielen, wurde der Stratosphärenballon diesmal mit zwei Bremsen versehen. Infolge des klaren Wetters konnte der Ballon lange verfolgt werden.

Das Konzentrationslager auf dem Heuberg umfaßt bereits 1500 politische Gefangene. Die Gefangenen werden demnächst mit Straßenbauarbeiten im Lager selbst beschäftigt werden. Gerüchte, daß die Gefangenen exerzieren müßten, sind falsch. Das Konzentrationslager war von Polizeioberst a. D. Reich (Stuttgart) eingerichtet worden, der es bis zum letzten Samstag geleitet hatte. Der neue Leiter des Lagers ist Major a. D. Kaufmann.

Der Aderlaß bei der Deutschen Autoversicherungs-AG. Am Dienstag bildeten die Entnahmen bei der Deutschen Autoversicherungs-AG, immer noch den Gegenstand der Hauptverhandlung gegen die Brüder Dr. Otto und Paul Rihau. Nicht nur die beiden Angeklagten, sondern auch der Schweizer Bankier Dr. Sautier waren an dem gewaltigen Aderlaß der DAV beteiligt. Nach den Berechnungen wurden insgesamt etwa 2,3 Mill. M. unberechtigt aus der Kasse der DAV entnommen. Einen völlig neuen und selbst dem Gericht bisher unbekanntem Gesichtspunkt schneit der Konkursverwalter der DAV, an, als er in diesem Zusammenhang vernommen wurde. Der Zeuge sah an, die Konkurs-

verwaltung ermäge, den Staat übernahmepflichtig zu machen. Sie stütze auf dem Standpunkt, daß die DAV, in das Handelsregister überhaupt nicht hätte eingetragen werden dürfen, da nicht alle Voraussetzungen erfüllt gewesen seien. Nach einem Ueberschlag des Konkursverwalters über den derzeitigen Stand werden die nichtbevorrechtigten Gläubiger, die Forderungen von etwa 7 Mill. Mark angemeldet haben, völlig leer ausgehen. Die bevorrechtigten Forderungen betragen etwa 500 000 Mark. Inwieweit sie befriedigt werden können, steht noch nicht fest. U. a. besteht allein noch eine Steuerfchuld von rund 400 000 Mark.

Prozess Rihau. Einen wesentlichen Bestandteil im Prozess Rihau bildet die Buchführung der Deutschen Auto-Versicherung. Sie hat bei Eröffnung des Konkurses ein Netz von Verschleierungen, falschen Buchungen, Führung von Scheintonten und dergl. Die unrichtigen Bilanzposten nannte der Angeklagte Dr. Otto Rihau „Schönheitsfehler“. Dabei handelt es sich u. a. um eine Steuerfchuld von rund 300 000 Mark, die in der Bilanz nicht ausgewiesen war. Noch ein Posten war ein Beitrag von 704 000 Mark, der als Bankguthaben aufgeführt war, in Wirklichkeit jedoch nicht da war.

Abschied Polizeikommissars v. Jagow. Der SA-Gruppenführer und Polizeikommissar v. Jagow verabschiedete sich gestern abend am Rundfunk von Württemberg. Er scheidet mit der Gewißheit, daß Württemberg ein Hort deutscher Auferstehung im Sinne Adolf Hitlers bleiben werde. Der neue SA-Gruppenführer Südwürt und bisherige Oberführer der SA-Untergruppe Baden und Polizeipräsident von Karlsruhe Ludi n übernahm die Führung der SA-Gruppe Südwürt mit herzlichen Dankesworten an seinen Vorgänger.

Ausstellung „Württembergische Kunstschau 1933“. Im Hinblick auf das Deutsche Turnfest und den Schwäbischen Heimattag veranstalten die Stuttgarter Künstlerverbände mit Unterstützung von Staat und Stadt von Anfang Juni bis Anfang August an Stelle der seither üblichen, über das ganze Jahr verteilten Einzelausstellungen im Kunstgebäude und im Ausstellungsgelände auf dem Inerimsbergterplatz eine gemeinsame Ausstellung, die „Württembergische Kunstschau 1933“. Gleichzeitig soll anlässlich des 80. Geburtstages von Professor Adolf Hölzel im Kuppelhof des Kunstgebäudes eine Ausstellung „Hölzel und seine Schule“ stattfinden. Die Gekhätte der Ausstellung führt die Geschäftsstelle des Württ. Kunstvereins, Stuttgart, Kunstgebäude, bei der auch die Anmeldepapiere zu erhalten sind.

Störung der Rundfunkrede des Reichsanfters am 15. Februar 1933. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt. Die Verteilung erfolgt durch die Oberpostdirektion. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nachrichten nimmt Staatsanwaltschaft Stuttgart Referat 1 J. Nr. 5078/33 entgegen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Von der Staatsgalerie. Die Staatl. Graphische Sammlung im Kronprinzenpalais veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung von Handzeichnungen von Anselm Feuerbach und Hans v. Marées, die im Austausch von der Münchener Graphischen Sammlung zur Verfügung gestellt wurden. Es ist das erstmal, daß man in Stuttgart Gelegenheit hat, Arbeiten von Marées in größerem Umfang kennen zu lernen.

Zur Verhütung der Verschleppung von Trichinen. Durch Verordnung des Innenministeriums über eine Ergänzung der Abdeckerverordnung ist zur Verhütung der Verschleppung von Trichinen bestimmt worden, daß die Vorschriften

Advertisement for a lottery. Text: 'PREIS - AUSSCHREIBEN Eine interessante Denkaufgabe Was machen die Leute mit dem Geld? Die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie'. Includes details about the lottery starting on April 21, 1933, with a prize of 114 million RM. A large graphic on the right says '1. PREIS 5000.-RM IN BAR'.

Der Tod auf Hohenfried Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. - Nachdruck verboten Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr Gmain

61 Stein lächelte leis. „Das wäre zwecklos gewesen. Beweise hatte ich nicht und meine Mutmaßungen hätten Sie angezwiefelt.“ Der Staatsanwalt sprang auf. „Jetzt aber nach Hohenfried!“ „Nein!“ Paul Steins Stimme klang befehlend. „Sie werden jetzt zunächst Albert Gerdahlen zusehen lassen, Herr Staatsanwalt!“ Der ärgerte. „Jetzt schon?“ „Ich meine, es ist die höchste Zeit!“ „Ja - ja, freilich! - Stein, geben Sie acht, ich glaube, der bringt mich jetzt um!“ Der Schwweiß trat dem Staatsanwalt erneut auf die Stirn. - Stein drängte: „Rufen Sie ihn her!“ Da trat Dr. Haberland uns Telephon. „Den Albert Gerdahlen bitte mir vorführen! - Sofort!“ - Was wollen Sie? Gefesselt? - Nein! - Natürlich nicht!“ Er hing den Hörer ab und sank schwer auf seinen Stuhl. Wenn ich doch nur eine Ahnung gehabt hätte!“ Stein gab keine Antwort. Er sah gespannt zur Tür. Minuten vergingen so. Endlich führte der Aufseher Albert Gerdahlen herein. Er blieb an seiner Seite. Stein gab einen Wink. „Gehen Sie!“ „Aber der Mann wartete unerschütterlich. Da gebot auch der Staatsanwalt. „Gehen Sie!“ Albert Gerdahlen sah finster zu Boden. Der Staatsanwalt blickte hilflos zu Paul Stein hinüber. Der trat zu den Gefangenen. „Herr Gerdahlen! - Es ist etwas Neues geschehen.“

Ein harter Blick traf ihn. „Ich weiß! Man hat Sigrit Sundborg verhaftet. - Welche denken, die das tat!“ „Es ist noch mehr geschehen!“ „Ist es noch nicht genug der Teufelei?“ „Ich habe die Puffette Otto Müllers gefunden. - Und die Aufzeichnungen des alten Dieners Joachim Gerdahlens.“ Albert Gerdahlen musterte ihn. „Was steht drin?“ „Niel Neues - und die Bestätigung dessen, was ich schon selbst festgestellt hatte. - Bruno Bauer ist nicht der Mörder Otto Müllers. - Diesen Mord hat der begangen, der Joachim Gerdahlen tötete.“ „Wer ist das?“ „Stein sah ihn ernst an. „Sie wissen es!“ „Ja, ich weiß es! - Erst war es nur die Vermutung, immer mehr ward es mir zur Gewißheit; aber als man Sigrit Sundborg nach hier schleppte, da sah ich reiflos klar!“ Dr. Haberland erhob sich. „Herr Gerdahlen - wir haben uns geteert. - Herr Gerdahlen - ich bebaure das unsagbar. - Ich bin vollkommen in die Irre gegangen. - Sie werden noch heute die Freiheit wiedererlangen. - Hören Sie!“ Albert Gerdahlen atmete schwer. Er ballte die Fäuste. „Ich will nichts hören! Wollen Sie mir erzählen, daß ich unschuldig bin! - Das weiß ich; das brauchen Sie mir nicht zu erzählen! - Wollen Sie mir erzählen, welcher Teufel Sie endlich auf die Spur gekommen sind? Wozu mir das jetzt sagen! Was geben mich Einzelheiten an! Es ist genug, daß diese Teufelei solange siegte, daß Sie solange der Knecht dieser Teufelei waren! - Herr, sagen Sie mir lieber, warum Sie allen meinen Worten vom ersten Tage meines Hierseins in diesen grauenvollen Mauern mit Hohn und Spott und Mißachtung entgegentraten! Sagen Sie mir, warum Sie nie, nicht einen Augenblick dachten: Und wenn er doch unschuldig ist, wer kann denn noch Interesse an Joachim Gerdahlens Tod gehabt haben? Wer kann gleichzeitig ein Interesse daran haben, den Erben Joachim Gerdahlens, Albert Gerdahlen also, vernichtet zu sehen! - Herr, hätten Sie das ein einziges Mal gedacht, dann hätte es wie Schuppen von Ihren Augen fallen müssen, und sie hätten wenigstens einen Blick nach der anderen Seite geworfen! Sie aber kamen nie

auf diesen Gedanken. Sie vertraten Ihren hohen und heiligen Standpunkt: Wer hierher kommt, liegt, wenn er den Mund aufstut, so er seine Unschuld beteuert! Die Wahrheit sagt nur, wer da bekennt: Ich bin schuldig! Aber versichert Ihnen der wahrhaft Unschuldige, daß er nicht der Täter ist, dann ist er in Ihren Augen der Lügner! - Der Mann dort - Kriminalinspektor Stein - der hat an die andere Möglichkeit gedacht, und er hat jetzt das gefunden, was aller Teufelei auf Hohenfried ein Ende bereitet! Sie aber, Herr Staatsanwalt, hätten mich mit Vergnügen lebenslänglich ins Zuchthaus gebracht! - Was ist nun mit allem, was man mit hier angefan hat, mit allem, was man mir zugefügt hat, nicht nur äußerlich mit Worten der Schmach, nein, im Innern, da hat man mir Wunden gerissen, da hat man -“ Er schlug mit der Hand durch die Luft. „Nein! - Nichts ist das gegen die Schuld, die man Sigrit Sundborg gegenüber hier auf sich lud! Da an heridige Mädchen, das unerschütterlich an mich glaubte, wurde erdormungslos in den Kot gezogen! Man bewarf sie mit allem Geifer, stieß sie in einen Morast! - Was antworteten Sie auf Ihre Unschuldobeteuerungen? - Gemeinheiten sagten Sie ihr! Sie vermochten nicht in den unschuldsvollen Augen zu lesen! Sie stellten Sie mit Dirnen und Gewohnheitsverbrecherinnen auf eine Stufe! Alles reine Empfinden mußte in Ihren Augen Lug und Trug sein! Dem schrecklichen Vernichtungsgedanken teuflischer Menschen wollten Sie ein williges Werkzeug sein! Das, was das Adolenthirn dieses sonderbaren Detektivs auf Hohenfried ausbreitete war Ihnen eitel Lust und Bönne, Triumph, mich nun an das vernichtete zu können. Nicht wahr, und dabei schloßen Sie jede Nacht friedsam im Volkessühl, der Gerechtigkeit zu dienen!“ - Herr, wachen Sie auf! Seien Sie keine Maschine! Seien Sie kein lebend gewordener Paragraph! Seien Sie Mensch! - Bringen Sie den Menschen menschliches Fühlen entgegen und nicht totes Buchstabenbrot! - Was Sie Sigrit Sundborg taten, bleibt ihre Schuld bis an Ihr Ende!“ Er trat auf den Staatsanwalt zu: „Was haben Sie hierzu zu sagen! Was haben Sie diesem Mädchen getan!“ Dr. Haberland räthte: „Es ist ein furchtbares Eigenspiet getrieben worden.“ (Fortsetzung folgt.)